



# Omse e.V. - Kindergartenrahmenkonzept

## 1. Der Kindergarten - ein Ort der Kinder

**„Erzähle mir und ich vergesse.  
Zeige mir und ich erinnere.  
Laß es mich tun und ich verstehe“**

Dieser Ausspruch von Konfuzius ist unser Leitgedanke für die pädagogische Arbeit mit Kindern. Jedes Kind ist einzigartig und erobert sich die Welt in eigenen Selbstbildungsprozessen. Unsere Kindergärten sind ein Ort an dem Kinder in ihrer Einzigartigkeit angenommen und Bedingungen vorfinden, die ihren Selbstbildungsprozess unterstützen und fördern. Jeder Kindergarten tag begleitet die Kinder ein Stück weiter in der „Welteroberung“.

Für die Betreibung des Kindergartens als sozialpädagogische Einrichtung sind der §§ 1 und 22 des KJHG sowie der § 2 des SäKitaG grundlegend.

Ausgehend vom Satzungszweck des Vereins liegt der pädagogische Schwerpunkt in der Förderung sozial-kreativer und ökologisch orientierter Bildungsangebote. Mit der Betreibung von bereits zwei Kindergärten im Dresdner westen hat sich das pädagogische Konzept weiterentwickelt und vertieft. Im Nachfolgenden wird unsere pädagogische Zielsetzung und inhaltliche Ausrichtung detaillierter beschrieben.

## 2. Pädagogik

### 2.1. Menschenbild

Wir sehen Kinder als individuelle Persönlichkeiten, die in der Entwicklung und Entfaltung ihrer individuellen Eigenschaften gestärkt werden müssen. Kinder sind keine unfertigen Erwachsenen. Sie bringen unterschiedliche Erfahrungen, Lebensgeschichten und Umfeldsituationen mit. Sie haben individuelle Bedürfnisse, Wünsche und Ideen. Sie haben ihren eigenen Rhythmus, eigene charakterliche Eigenschaften und Veranlagungen und sind durch unterschiedliche familiäre Situationen geprägt. Wir holen die Kinder dort ab, wo sie sich befinden und helfen ihnen Baumeister ihrer eigenen Welt und Entwicklungsgeschichte zu sein.

Aus diesem Menschenbild heraus ergeben sich die pädagogische Grundeinstellungen, die sich wie ein roter Faden durch das Zusammenleben von Kindern und Erwachsenen im Kindergartenalltag ziehen.

### 2.2. Pädagogische Ziele

#### Entwicklung der Selbständigkeit und Selbstbestimmung als Prozess

Die Selbständigkeit der Kinder sehen wir als Ziel unseres pädagogischen Bemühens. Im Prozess der pädagogischen Arbeit bedeutet dies, die Selbstbetätigung der Kinder in Lernprozessen zu ermöglichen, ihren Mitgestaltungswillen zu fördern und die notwendigen Rahmenbedingungen dafür zu schaffen.

Das Kind begreift sich als Individuum und kann als dieses Gruppenerfahrungen machen. Die Kinder gewinnen Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten und Kräfte und gelangen so zu neuen Erfahrungen, bis hin zur Überwindung eigener Grenzen. Selbstbestimmung bedeutet auch für sich selbst zu sorgen, sich abzugrenzen, aber auch Grenzen zu akzeptieren und einzuhalten.

Dies bedeutet in der Praxis.

- Die Kinder entscheiden mit wem sie welche Tätigkeiten im Kindergartenalltag ausführen wollen. Sie machen Vorschläge zur Gestaltung des Alltages und treffen dazu Absprachen mit anderen Kindern und ErzieherInnen.
- Die Kinder nutzen verschiedene Räume für ihre Spiele und Tätigkeiten und wählen sich dabei ihre Partner selbst aus.
- Die Kinder entscheiden wie viel und mit wem sie essen oder trinken.
- Sie entscheiden wie lange sie schlafen oder sich ausruhen

### **Bildung und Lernen als grundlegende Prozesse der Persönlichkeitsentwicklung**

Wir begreifen Bildung und Lernen als Prozesse, die die Lebenswelten der Menschen durchdringen. Lernen und Bildung heißt Erfahrungen machen und sich weiterentwickeln. Hierfür ist es nötig, Zusammenhänge herzustellen, an bereits Bekanntem anzuknüpfen und Erprobungsfelder zu schaffen, bei denen Versuch und Irrtum zugelassen werden. Lernen sollte mit Lust und Interesse und nicht mit Leistungsdruck verbunden sein. Wir akzeptieren, dass Bildungsprozesse individuell viel Zeit benötigen und Wiederholungen bedürfen. Unser Anspruch ist es, dieses zu fördern und vielfältige Anregungen zu geben, bei denen alle Sinne einbezogen werden. Bildung und Lernen begreifen wir als einen Prozess, bei dem "der Weg das Ziel" ist, der sich an den Lebensbedürfnissen der Menschen orientiert und in "eigener Regie" passiert. Bildung heißt dann "Selbstbildung" und ist als ein schöpferischer und experimenteller Vorgang anzusehen, bei dem die Menschen einen bewussten Umgang zu sich selbst und ihrem gesellschaftlichen Umfeld erfahren.

Dies bedeutet in der Praxis

- Die ErzieherInnen beobachten die Kinder, dokumentieren ihre Beobachtungen und leiten daraus ihr päd. Handeln im Hinblick auf Lernziele und Lerninhalte ab.
- Die Kinder beteiligen sich an der Auswahl der Lerninhalte und bestimmen diese mit.
- Sie entwickeln Ideen und eigene Aktivitäten zur Bearbeitung eines Themas, bestimmen somit den Weg und die Art und Weise des Lernens mit.
- Die eigenen Ansichten der Kinder, über die Welt, ihre Erklärung der Vorgänge um uns herum, sind von großer Bedeutung.
- Die kindlichen Vorstellungen von der Welt werden von den ErzieherInnen ernst genommen und dokumentiert.
- Die Erzieher halten ihre eigenen Erklärungen und Auffassungen zurück.
- Sie erarbeiten gemeinsam mit den Kindern, ausgehend von den Ansichten und Erklärungen der Kinder, eine Annäherung an wissenschaftlich belegte Erklärungen der Welt.
- Lernen erfolgt über Experimentieren, anschauliches Erleben und vor allem Selbsterfahrung der Kinder.
- Lernen erfolgt in der Gruppe
- Lernen erfolgt über Abschauen und Nachahmen anderer Kinder und Erwachsener
- Die Vorbereitung der Kinder auf die Schule erfolgt in Zusammenarbeit mit der Grundschule.
- Die Erzieherin vermittelt den Kindern mit den o. g. Methoden das Wissen, die Fähigkeiten und Fertigkeiten, die eine Voraussetzung für den Schuleintritt darstellen.

## **Förderung gesellschaftlicher Handlungskompetenz**

Wir wollen Kinder darin unterstützen, sich in gesellschaftlichen Zusammenhängen zurechtzufinden. Wir ermutigen sie, ihre Bedürfnisse und Interessen wahrzunehmen und für diese einzustehen. Hierfür fördern wir ihre Wahrnehmungsfähigkeit und reflektieren gemeinsam Erlebnisse in der Gruppe und solche, die sie aus ihrem unmittelbaren gesellschaftlichen Umfeld mitbringen. Wir fördern kreative Denkprozesse, die die Entwicklung von eigenen Ideen und Strategien vorantreiben und die Kinder darin unterstützen, ihren eigenen Lebensplan zu entwerfen und zu behaupten. Wir unterstützen sie Verantwortung für sich und für andere zu übernehmen

Dies bedeutet in der Praxis

- Die Kinder müssen übereinander Bescheid wissen.
- Sie kennen die anderen Kinder und Erwachsenen in ihrer Gruppe und deren sozialen Bezug (Eltern, Geschwister etc).
- Sie interessieren sich für die Befindlichkeiten der anderen Kinder und Erwachsenen in der Gruppe.
- Die Kinder entwickeln Ideen für das Zusammenleben der Gruppe, sie gestalten den Alltag dieser mit und sind an der Planung des Gruppenlebens beteiligt. Gemeinsame Rituale unterstützen dies. (Morgenkreis)
- Die Erzieherin vermittelt Wissen über naturkundliche Zusammenhänge und Stoffkreisläufe.
- Die Erzieherin redet mit den Kindern in altersgerechter Form über politische und gesellschaftliche Geschehnisse.
- Sie vermittelt Wissen über deutsche Geschichte und die in Deutschland verbreiteten Religionen und Weltanschauungen.
- Sie vermittelt den Kindern Wissen über das Leben der Menschen in anderen Ländern sowie über deren Weltanschauungen und Religionen.

## **Förderung der Ausdrucksfähigkeit**

In der kreativen und gestalterischen Tätigkeit sehen wir eine geeignete Methode, mit der sich die Menschen aktiv und bewusst mit ihren Erlebnissen auseinandersetzen können. Gerade Kinder suchen unterschiedliche Ausdrucksformen, um ihre verschiedenen Interessen, Ansprüche und Bedürfnisse zu artikulieren. Sie tun dieses auf ganz unterschiedliche Weise, über Formen des Spiels, des Staunens oder Nachdenkens. Sie erfinden Geschichten oder benutzen allerlei Material, wie Papier, Farbe oder anderes Baumaterial. Wenn Bedürfnisse und Erlebnisse nicht in sprachliche Formen zu fassen sind, und dies gilt sowohl für Kinder als auch für Erwachsene, können sie zum Beispiel in Bildern oder in Bewegung umgesetzt werden. Im kreativen Gestalten liegt die Möglichkeit zu reflektieren und auf sich selbst zu schauen. Durch Anregungen und Bereitstellen unterschiedlicher Materialien wollen wir diesen Prozess fördern. Dabei akzeptieren wir die Verschiedenheit der Menschen in ihren jeweiligen Ausdrucksformen und bewerten sie nicht. Denn es ist nicht entscheidend, ob "schöne" Dinge entstehen, entscheidender ist das Ausprobieren, das Wiederholen, das Auflösen und wieder Neubeginnen.

Dies bedeutet in der Praxis

- Die Kinder haben in den Räumen und im Garten die Möglichkeit forschend, experimentierend und gestaltend tätig zu werden.
- Die Erzieher halten entsprechende räumliche und materielle Bedingungen bereit.
- Die Kinder finden geeignete Orte und Materialien ihre Ideen umzusetzen.
- Die Erzieher geben Hilfestellung bei schwierigen Techniken oder Lösungen, die das Kind auf Grund seines Alters noch nicht allein bewältigen kann.
- Dies setzt voraus, dass die Erzieherin diese Prozesse beobachtend begleitet.
- Die Erzieherin bringt den Kindern Techniken und Methoden nahe, mit denen diese neue Wege zur selbständigen Umsetzung ihrer Ideen gehen können.

## Entwicklung sozialer und emotionaler Kompetenz

Die Förderung der sozialen und emotionalen Kompetenz der Kinder ist ein wesentlicher Grundzug unserer pädagogischen Arbeit. Wir entwickeln damit bei den Kindern Eigenschaften wie Konfliktfähigkeit, Toleranz, Eigen- und Fremdverantwortlichkeit sowie Authentizität. Kinder lernen eigene Gefühle und die anderer kennen sowie konstruktiv damit umzugehen.

Dies bedeutet in der Praxis

- Die Kinder lernen unterschiedliche Persönlichkeitsmerkmale kennen und können diese an anderen Menschen wiedererkennen.
- Sie erleben die Achtung der Eigenständigkeit ihrer Persönlichkeit und lernen dies anderen Menschen entgegen zu bringen.
- Sie tragen konstruktiv Konflikte aus und üben ihrem Alter entsprechend Konflikte zu entschärfen und positive Lösungen zu finden.
- Die Kinder entwickeln gemeinsam mit den ErzieherInnen und anderen Kindern, Regeln und Normen, und machen sich gegenseitig auf die Einhaltung dieser Regeln und Normen aufmerksam.

## Prinzip der Ganzheitlichkeit

In unserer pädagogischen Arbeit wollen wir Bedingungen schaffen, die es den Kindern und Erwachsenen ermöglichen, alle Sinne zum Einsatz zu bringen. Entsprechend ihren Bedürfnissen fördern wir die Entfaltung ihrer Gedanken und Ideen, Gefühle oder anderen körperlichen und sprachlichen Ausdrucksformen. Denn wir gehen davon aus, dass nur so Fähigkeiten erprobt und weiterentwickelt werden. Den Raum hierfür zu schaffen heißt für uns, Erfahrungen mit "Kopf, Herz und Hand" zu ermöglichen.

Dies bedeutet in der Praxis

- Die Erzieherin gestaltet den päd. Alltag, das räumliche Umfeld so, dass die kindliche Persönlichkeit umfassende Entwicklungsmöglichkeiten erfährt.
- Die Erziehung zum gesunden Leben, einer gesunden Ernährung sowie zum bewussten Umgang mit dem eigenen Körper, gehört in den päd. Alltag.

## 2.3. Methodik

### Gruppe

Der Mensch ist ein gesellschaftliches Wesen und so ist für die pädagogische Arbeit die Gruppe von immenser Bedeutung. Nur in der Gruppe können Kinder soziale Erfahrungen machen, sich mit anderen messen, von anderen lernen, Toleranz und Solidarität üben.

Bedeutung für die päd. Praxis

- Im Zusammenleben von Kindern verschiedenen Alters und Erwachsenen in der Gruppe können Kinder soziale Erfahrungen machen.
- Zu den Erwachsenen zählen auch Küchenkräfte, Zivildienstleistende und Eltern die entweder im Rahmen der Eingewöhnung oder aus anderen Gründen am Tagesgeschehen der Gruppe teilnehmen.
- In einer Kindergartengruppe werden 26 Kinder von zwei ErzieherInnen betreut

- Kinder im Krippenalter werden in Krabbelgruppen betreut (0 bis 2,5 Jahre)
- Die Eingewöhnungsphase, vor allem in den Krabbelgruppen, erfolgt nach individueller Absprache mit den Eltern gemeinsam.

## Raum

Die Gestaltung von Kinderräumen schafft eine wesentliche Voraussetzung für die Umsetzung unserer pädagogischen Prinzipien. Raumgestaltung schafft Atmosphäre, regt zum Handeln an und fördert kindliches Wohlbefinden, Kommunikation und ästhetische Erfahrungen. Kinderräume mit ihren Funktionen schaffen neben der Animation und Anregung auch Grenzen und fordern Disziplin ein.

Dies bedeutet in der päd. Praxis

- Die Gruppenräume gehören bis auf wenige Ausnahmen den Kindern.
- In den Kinderräumen sind die Möbel auf die Nutzung durch Kinder ausgelegt.
- Kinder haben jederzeit, ohne die Hilfe von Erwachsenen, Zugang zu Schrankfächern, Regalen und Schubladen.
- Die Inhalte der Möbel dienen dem Spiel, dem Gestaltungswillen und der Experimentierfreude der Kinder.
- Die Gruppenräume fördern die kindliche Tätigkeiten und behindern sie nicht. .
- Die Raumgestaltung lässt individuelle und gemeinsame Tätigkeiten der Kinder zu.
- Es gibt Rückzugsmöglichkeiten und Gemeinschaftsorte.
- Die Raumgestaltung regt Kinder dazu an, ihre Räume selbst zu gestalten und immer wieder umzugestalten.
- Die Ausstattung der Räume erfolgt so, dass den Kindern Materialien und Werkzeuge jeder Zeit zugänglich angeboten werden

## Außengelände

Das Außengelände kommt in seiner Gestaltung dem Bewegungs- und Forscherdrang der Kinder entgegen. Hier gibt es Tobe- und Rückzugsecken. Die natürliche Gestaltung der Außenanlage (Weiden- und Leimbauten, Kindergärtchen, Wasserstrecke, Holzhaufen, Kleintierhaltung...) regt die Kinder zur phantasievollen Nutzung des Geländes an. Sie können selbst gestaltend tätig werden (z.B. Budenbau). Die Kinder haben unter Begleitung einer Erzieherin die Möglichkeit mit den vier Elementen – Feuer, Wasser, Erde, Luft – zu experimentieren.

Kletter-, Balancier-, Schaukel-, Springelemente etc. fördern die kindliche Körperwahrnehmung. In die Pflege der Außenanlage werden die Kinder mit einbezogen (säen, pflegen, ernten).

## Rolle des Pädagogen

Die Erzieherin ist Partner und Begleiter der Kinder auf ihrem Weg die Welt zu begreifen und zu erobern. Sie schafft den Rahmen für die Betätigung und Entwicklung der Kinder, beobachtet und hilft behutsam über „Schwellen“ hinweg. Sie gibt den Kindern die Möglichkeit der eigenen Erfahrungen und Betätigung, und begleitet die Kinder auf ihren Forschungsreisen.

Dies bedeutet in der päd. Praxis

- Die ErzieherInnen sind Begleiter der Kinder.
- Sie reflektieren ihr päd. Handeln, dessen Ausgangspunkt der Entwicklungsstand des einzelnen Kindes ist.
- Sie beobachtet die Kinder und zieht daraus Schlüsse für ihr päd. Handeln und die päd. Planung.
- Sie überprüft ständig ihr päd. Vorgehen.
- Die ErzieherInnen bilden sich weiter, eignen sich ständig neue Erkenntnisse und aktuelles Wissen an.
- Sie informieren sich in der einschlägigen Fachpresse.
- Die ErzieherInnen kennen die Lebensumstände des einzelnen Kindes und informieren sich ständig über Entwicklungen im persönlichen Leben des Kindes.
- Sie tauschen sich regelmäßig mit den Eltern über die Entwicklung des einzelnen Kindes aus.
- Die ErzieherInnen einer Gruppe informieren sich gegenseitig über die Kinder.

### **Vorschule / Kooperation mit der Grundschule**

Die kontinuierliche Bildungsarbeit mit den Kindern in allen Altersgruppen nimmt einen großen Stellenwert in unserer pädagogischen Arbeit ein. Die ErzieherInnen kennen die Lernbedürfnisse von Kindern in jeder Entwicklungsstufe und können diese mit entsprechenden Lernreizen in Projekten und Forschungsthemen befriedigen. Kinder werden als Forscher auf der ständigen Suche nach Wissen und Erfahrungen und nach dem Bedürfnis zur Weiterentwicklung und Vervollkommnung von Fähigkeiten erkannt.

Die Vorbereitung auf die Schule findet in der Altersgruppe der 5-6-jährigen ihren Höhepunkt. In diesem für die Kinder letzten Kindergartenjahr, wählen die ErzieherInnen Themen, die auf den Schulübergang vorbereiten. Die Kinder werden mit der Schule, dem Verhalten auf dem Schulweg und mit der in der jeweiligen Grundschule vorherrschenden Lernmethodik bekannt gemacht. Die Vorschularbeit soll den Kindern helfen, den Übergang in die Schule zu meistern. Die Freude der Kinder auf die Schule wird durch die intensive Auseinandersetzung mit diesem Thema unterstützt.

### **Zusätzliche Angebote**

Der Omse e.V. bietet bei Bedarf zusätzliche Kurse für Kindergartenkinder im Nachmittagsbereich an (z.B. Frühmusikalische Erziehung, Rhythmik, Englisch). Diese Angebote werden von den Eltern über ihren regulären Betreuungsbeitrag hinaus finanziert. Weiterhin sind kreative Angebote für Eltern und Kinder möglich.

### **Familienarbeit**

Der guten Zusammenarbeit mit den Eltern wird in unserem Konzept eine große Rolle beigemessen. Wir streben eine Erziehungspartnerschaft mit den Eltern an.

Dies bedeutet für die Praxis:

- Einbeziehung der Eltern als wichtigste Bezugspersonen in Planung, Durchführung und Reflexion des Kindergartenalltages sowie von Projekten
- kontinuierliche Überprüfung des Angebotes inwieweit es den Erfordernissen der Kinder und Eltern entspricht (inhaltliche Arbeit, Öffnungszeiten...)
- regelmäßige Elternabende und individuellen Elterngespräche zu Entwicklungsabschnitten ihres Kindes

- Führung eines ausführlichen Kennenlerngespräches vor der Aufnahme des Kindes in den Kindergarten (Austausch über die Vorstellungen der Eltern und dem päd. Konzept sowie den Entwicklungsstand des Kindes) zur optimalen Gestaltung der Eingewöhnungsphase
- Angebot der Elternschule (Möglichkeit des Austausches zu Erziehungs- und kindlichen Entwicklungsfragen mit Eltern und einschlägigen Fachleuten)
- Angebot des Eltern-Kind-Nachmittags (sich für einander Zeit nehmen, mit einander spielen und plaudern)

### **Verankerung im Stadtteil**

Mit unserer Arbeit im Kindergarten orientieren wir auf eine enge Verbindung des Kindergartens zum Gemeinwesen

u.a. durch:

- Wahrnehmen familiärer und nachbarschaftlicher Bezugspunkte der Kinder und Einbeziehung dieser in die pädagogische Arbeit
- Anregung generationsübergreifender Kontakte zu z.B. Handwerkern und Gewerbetreibenden sowie zu Sozial-, Kinder-, Jugend-, Kultur- und Bildungseinrichtungen in der Region
- Stärkung des regionalen Gewichts des Kindergarten

### **3. Verpflegung**

Wir bieten den Eltern eine Ganztagsverpflegung auf Vollwertbasis an.

Das Frühstück wird mit den Kindern täglich gemeinsam zubereitet. Einmal in der Woche zum Koch- und Backtag wird das Mittag oder das Vesper gemeinsam zu bereitet. Die Bereitung der Mahlzeiten ist Bestandteil der pädagogischen Arbeit.

### **4. Öffnungszeiten**

Der Kindergarten hat in der Regel von 6.00 Uhr bis 17.00 Uhr geöffnet.

Da sich der Omse e.V. als pädagogisches Dienstleistungsunternehmen begreift, werden die Öffnungszeiten den Bedürfnissen der Eltern angepasst.

### **5. Personal**

#### **Pädagogisches Personal**

Für die pädagogische Arbeit mit den Kindern werden staatlich anerkannte ErzieherInnen eingestellt. An die ErzieherInnen werden täglich hohe Anforderungen gestellt. Aus diesem Grund bietet der Omse e.V. für alle pädagogischen Mitarbeiter in seinen Kindergärten sowie anderen Interessierten Fortbildungen zu neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen in der Kleinkindpädagogik sowie verschiedenen kreativen Gestaltungstechniken an.

Darüber hinaus können sich die ErzieherInnen bei anderen Fortbildungsanbietern in Absprache mit dem Träger zu weiteren Fortbildungen einschreiben.

Unterstützt wird das päd. Personal im Kindergarten durch Praktikanten der Fachoberschule für Sozialwesen oder Sozialpädagogikstudenten sowie durch Freiwillige in Freiwilligendiensten (z.B. Freiwillig Soziales Jahr, Freiwillig Europäisches Jahr).

## **Technisches Personal**

Die Hausmeister- und Reinigungsarbeiten werden durch einen Hausmeister und Zivildienstleistenden realisiert.

## **6. Qualitätssicherung und Konzeptentwicklung**

Die pädagogische Arbeit wird in halbjährlichen intensiven Konzeptionsberatungen reflektiert.

In der Reflexion werden Themen wie:

- aktuelle Sozialstruktur im Kindergarten / Bedarfsbeschreibung
- Entwicklungsstand der Kinder
- Bildungsinhalte und pädagogische Methodik
- Elternzufriedenheit
- Stellung im Stadtteil diskutiert.

Aus der Reflexion heraus wird die Konzeption modifiziert. Grundlage der Reflexion ist der Nationale Kriterienkatalog „Pädagogische Qualität in Tageseinrichtungen für Kinder“ (Tietze u.a.).

Eine jährliche Elternbefragung sichert uns den Rücklauf zu ihrer Zufriedenheit.

## **7. Finanzierung**

Die Finanzierung des Kindergartens erfolgt durch:

- Elternbeiträge
- Eigenanteil des Trägers
- Zuschuss der Kommune
- Spenden und Stiftungsgelder bei gesonderten Projekten

Dresden, den 28.07.2007